

Vorschau / Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **53 (2001)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FILM im September



Schweizer Stars?

Film lebt nicht nur von der Kunst alleine. Vorbilder, Idole, Stars gehören dazu. Die Schweiz hat ein gestörtes Verhältnis zur Idolatrie und kapriziert sich lieber auf volkstümliche Figuren wie Heidi und Globi. Der fehlende Mut zum Aufbau identifikatorischer Leinwandhelden und -heldinnen ist ein ewiges Problem. Sich im Nischendasein einzukuscheln, mag ja für den Schweizer Film angenehm sein, doch das jugendliche Publikum holt sich seine Vorbilder aus anderen Bereichen (Pop-Musik, Fernsehen, Hollywood) und zeigt den filmischen Eigengewächsen die kalte Schulter. Die nächste Nummer von FILM ist diesem Thema gewidmet.

Am 31. August in Ihrem Briefkasten oder am Kiosk.

Adresse Redaktion und Verlag:
FILM – Die Schweizer Kinozeitschrift
Badenerstrasse 129, 8004 Zürich
Telefon: 01/298 30 00 (Redaktion)
01/245 84 85 (Verlag)
Fax: 01/298 30 03 (Redaktion)
01/245 84 80 (Verlag)
E-Mail: redaktion@film.ch
verlag@film.ch

Redaktion: Wolfram Knorr (Leitung),
Thomas Allenbach, Claudia Herzog
(Volontariat)

Mitarbeiter dieser Nummer:
Bruno Amstutz, René Classen,
Giosanna Crivelli, Wolfgang M. Ham-
dorf, Daliah Kohn, Barbara Lorey,
Alex Oberholzer, Michael Sennhau-
ser, Ralph Umard, Judith Waldner
Aus Hollywood: Franz Everschor;
Comic: Benny Eppenberger; DVD:
Sandra Walsler; Filme am TV:
Johannes Binotto; Soundtracks:
Christoph Rác, Benedict Rüttimann
Kooperation mit film-dienst, Köln

Verlagsleitung: Kathrin Müller

Design: Esterson Lackersteen,
Oliver Slappnig

Layout: Noirmat, communication vi-
suelle, Lausanne; Annick Bähler,
Maurice Pasquier, Marc-Olivier
Schatz, Jean-Claude Haymoz, Didier
Bérard

Dokumentation: Bernadette Meier
(Leitung), Peter F. Stucki, Telefon:
01/204 17 88

Redaktionelle Zusammenarbeit:
Rédaction FILM – Revue suisse de
cinéma, Lausanne. Rédactrice en
chef: Françoise Deriaz
Tél. 021/351 26 70
E-Mail: redaction@film.ch

Aboservice FILM:
Fürstenlandstrasse 122, Postfach
2362, 9001 St. Gallen
Leserservice (Mo bis Fr 7.30 bis
16.30): Telefon 0848 800 802
Fax: 071/272 73 84
Jahresabonnement Inland: Fr. 78.-
Studentenabo: Fr. 60.-,
Einzelnnummer: Fr. 8.-

Anzeigenverkauf:
Ki Media GmbH, Yvonne Müller
Hottingerstrasse 12, Postfach 75,
8024 Zürich
Telefon: 01/253 83 53
Fax: 01/253 83 54
E-Mail: anzeigen@kimedia.ch

Herausgeberin:
Stiftung Ciné-Communication
Stiftungsrat: Christian Gerig (Präsi.),
Anne Cuneo, Jean Perret, Denis
Rabaglia, René Schuhmacher,
M. R. Vouillamoz, Dr. Daniel Weber

Bildhinweise: Allenbach (48), Buena Vista (25, 34), Crivelli
(17), Dukas(11), Elite (22, 34), Festival Locarno (15, 16), Film-
coopi (32, 33), Fox (26, 27), Globi-Verlag (47), Look Now! (30),
MCM (28, 29), Rialto (18, 19, 20), UIP (35), Xenix (30, 31); alle
übrigen: Zoom-Dokumentation.

Titelbild: Aki Ross in «Final Fantasy» (Buena Vista).

Mit freundlicher
Unterstützung durch:
Bundesamt für Kultur;
Evangelischer und
Katholischer Medien-
dienst; Suissimage;
Société Suisse des
Auteurs; Fachstelle
Kultur Kanton Zürich;
Oertli-Stiftung; Migros-
Kulturprozent;
Präsi dialdepartement
der Stadt Zürich;
Stadt Bern, Abteilung
Kulturelles BL

FILM ist eine
Monatszeitschrift.
Der Filmberater 60.
Jahrgang,
Zoom 52. Jahrgang

Druckvorstufe:
Noirmat,
communication
visuelle, Lausanne;
Atelier Zed

Druck: Zollikofer AG,
9001 St. Gallen



KingKong

Sind die Spielentwickler schuld? Haben die plastischen Chirurgen gefuscht? Ist es die Rolle als Lara Croft, die diese karikaturhafte Übertreibung erforderte? Oder war es gar Mutter Natur, die hier versagt hat? Egal, auf jeden Fall lief etwas falsch beim Design der Lippen von Angelina Jolie. Zwar sind bei dieser nach dem Motto «Stark wie ein Mann, sexy wie eine Frau» zusammengestop-
pelten Figur auch die andern Weib-
lichkeits- und Männlichkeitsmerkmale
comicartig gesteigert. Kein anderer Kör-
perteil aber ist derart grotesk über-
trieben wie die Lippen. In dauer-
geschürztem Zustand verwandeln diese
das Gesicht der Oscar-Preisträgerin in
eine fast schon pornographisch wirk-
kende, an Dolly Buster gemahnende
Aufforderung. Wie soll die Qualitäts-
schauspielerin noch Gefühle mimen,
wenn ein Teil ihres Gesichts sozusagen
aus dem Spiel genommen worden ist?

Was sagen diese aufgeworfenen
Lippen über das aktuelle Frauenbild?
Hat sich Alice Schwarzer dieses Themas
schon angenommen? Wir wissen nur,
dass die streitbare Kämpferin sich
jüngst im sogenannten Busenkrieg
gegen Verona Feldbusch stark engagiert
hat. In der «Bild»-Zeitung warf die Femi-
nistin Verona «Hier werden Sie
geholfen» Feldbusch nicht nur ihre Si-
likon-Brust vor, sondern äusserte gar
den dringenden Verdacht, Frau Feld-
busch sei seelenlos wie Barbie. Silikon
oder Seele – ist das die Frage? Angelina
Jolie würde auf diese Frage zweifellos
die richtige Pose finden. Und zur Waffe
greifen.

Ob Barbie oder Lara Croft: Die Silikon
gestützte Neumodellierung des men-
schlichen Körpers nach Vorbildern aus
einer bessern als der unsern Welt, ist of-
fenbar ein durchaus menschliches
Bedürfnis und verträgt sich gut mit kon-
servativen Ansichten, wie das Beispiel
Britney Spears zeigt. Sie liess bereits als
Teenager ihren Busen aufbessern und
verkündete gleichzeitig, sie wolle als
Jungfrau in den Stand der Ehe eintreten.
Die Silikonisierung der Welt ist mittler-
weile derart fortgeschritten, dass die
Fabel vom hässlichen «Shrek» neue Be-
deutung erhält. Wie er in seinem Sumpf
unter lauter Märchenfiguren, leben wir
unter lauter *lookalikes*. Und unter Men-
schen, die wie *special effects* aus-
schauen.